Worten müssen Taten folgen

Worten müssen Taten folgen

WWF begrüßt deutsch-brasilianisches Bekenntnis zum Wald- und Klimaschutz / Gefahren für Amazonas-Regenwald nicht gebannt
Der WWF zieht eine positive Bilanz der ersten deutsch-brasilianischen Regierungskonsultationen. Insbesondere die Vereinbarungen beider Länder für den Klimaschutz und den Erhalt der tropischen Wälder stoßen bei den Umweltschützern auf Zustimmung. "Die Regierungserklärung klingt gut. Jetzt müssen die Worte mit Leben gefüllt werden. Merkel und Rousseff haben ein klares Bekenntnis für die Umstellung der Energieversorgung auf Erneuerbare Energien abgelegt. Hieran müssen sie sich messen lassen. Der WWF wertet die Erklärung als positives Signal für die anstehende UN-Klimakonferenz in Paris das Tempo beim Klimaschutz zu erhöhen", sagt Christoph Heinrich, Geschäftsführer Naturschutz beim WWF Deutschland.
Weiterhin lobt der WWF das Engagement Deutschlands beim Schutz des Regenwaldes im Amazonas. Die Zusage der Bundesregierung über rund 52 Millionen Euro für das weltgrößte Tropenschutzprogramm ARPA ("Amazon Region Protected Areas Programme") setze am richtigen Punkt an. "Es ist eine der wichtigsten globalen Herausforderungen für den Klima- und Artenschutz, die Abholzung im Regenwald zu stoppen. Die Übereinkunft von Brasilien und Deutschland kann als Vorbild dienen für die Vereinbarkeit von wirtschaftlicher Entwicklung und Umweltschutz", so Christoph Heinrich.
Grund zur Euphorie gibt es laut WWF jedoch nicht: An der existenziellen Gefährdung des Amazonas ändere das aktuelle Abkommen nichts. Stattdessen müsse nach wie vor mit einer Aufweichung des Waldschutzes gerechnet werden. Grund sei die mächtige Lobby der Agrar-, Bergbau- und Energieindustrie. Eine derzeit im Unterhaus diskutierte Verfassungsänderung und ein neues Bergbaugesetz sollen staatliche Schutzgebiete und indigene Territorien für die wirtschaftliche Ausbeutung öffnen. Angesichts der deutlichen Mehrheit der Befürworter der Reformen im Parlament sei deren Durchsetzung alles andere als unwahrscheinlich.
Erst kürzlich veröffentlichten die Umweltschützer einen Bericht, wonach beim zuständigen brasilianischen Ministerium bereits rund 33.000 Anträge für Bergbaukonzessionen in Schutzgebieten und indigenen Territorien vorliegen. Mit den geplanten Gesetzesänderungen könnten diese weitgehend durchgewunken werden. Von den 105 von Deutschland mitfinanzierten ARPA-Gebieten seien rund zwei Drittel von den Bergbauplänen betroffen.

Weitere Informationen:
Immo Fischer
Pressestelle WWF
Tel.: 030-311 777 427
immo.fischer@wwf.de
<img src="http://www.pressrelations.de/new/pmcounter.cfm?n_pinr_=595669" width="1" height="1">

Pressekontakt

World Wide Fund For Nature (WWF)

10117 Berlin

Firmenkontakt

World Wide Fund For Nature (WWF)

10117 Berlin

Der WWF will die Umwelt entlasten und er braucht finanzielle Mittel für den Naturschutz. Um diese Ziele zu erreichen, können Unternehmen wichtige Partner sein. Es gibt unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit. Sie reichen von Firmenspenden und Sponsoring-Maßnahmen über Lizenzkooperationen bis hin zu strategischen Kooperationen. Unser Ziel ist es, Gelder von Unternehmen in den Naturschutz umzuleiten. Aus diesem Grund arbeitet der WWF mit kleinen, mittleren und großen Unternehmen zusammen, die die Ziele des WWF unterstützen. Jede Kooperation ist individuell. Zu unseren Grundsätzen gehört es, konstruktiv und lösungsorientiert zu agieren, aber auch ein kritischer Sparringpartner zu sein. Ein wichtiger Baustein der Zusammenarbeit ist stets die Förderung des Umweltbewusstseins bei Kunden, Mitarbeitern und anderen Interessengruppen. Auch die Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage bestätigen unser Handeln: Drei Viertel der Bevölkerung befürworten eine finanzielle Unterstützung des WWF durch Unternehmen (76%). Durch strategische Kooperationen mit wichtigen Wirtschaftsträgern nimmt der WWF Einfluss auf die Förderung von ökologisch nachhaltigem wirtschaftlichem Handeln. Wir arbeiten mit Unternehmen zusammen, um sie zu verändern. Die Wirtschaft schätzt den WWF als kompetenten, verlässlichen aber unabhängigen Partner, weil er wichtige Probleme anspricht und innovative Lösungswege aufzeigt. Jahr für Jahr erfreut sich der WWF einer wachsenden Zahl von Unterstützern. Immer mehr Menschen empfinden es als selbstverständlich, wo immer nötig der bedrängten Natur und Umwelt zu helfen. Sie sehen im WWF einen sachverständigen, lösungsorientiert arbeitenden Partner.Insgesamt wurden 54,3 Millionen Euro für Projekte, satzungsgemäße Kampagnen und Aufklärungsarbeit, Fördererbetreuung und -gewinnung sowie allgemeine Verwaltung verwendet. Der Anteil der Ausgaben für die allgemeine Verwaltung lag im abgelaufenen Geschäftsjahr bei fünf Prozent. Insgesamt wurden 2,8 Millionen Euro für die Finanz- und Personalverwaltung, die Büroorganisation sowie die IT-Administration aufgewendet. Hier konnten Einsparungen in Höhe von rund 160.000 Euro realisiert werden.Über 438.000 Menschen ? mehr als je zuvor ? haben zum Ende des Jahres 2011 auf diese Weise ihre Überzeugung zum Ausdruck gebracht und zu rund 60 Prozent der Gesamteinnahmen verholfen, das zeigt der aktuelle Jahresbericht des WWF. Die Jahreseinnahmen bei Spenden und Erbschaften betrugen 32,1 Millionen Euro in 2011/12. Dies bedeutet ein Wachstum von drei Prozent gegenüber 2010/11.Im Jahresdurchschnitt des Geschäftsjahres beschäftigte der WWF Deutschland an seinen drei Standorten (Berlin, Frankfurt, Hamburg) und in den vier Projektbüros (Dessau, Stralsund, Mölln und Husum) 186 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 122 Vollzeitkräfte. Im Vergleich zu 2011 (171 Mitarbeiter) entspricht das einem Zuwachs von neun Prozent. Der Anteil der Mitarbeiterinnen beträgt 68 Prozent.